

Hemmerle, Oliver Benjamin/Brummert, Ulrike (Hgg.): *Zäsuren und Kontinuitäten im Schatten Napoleons. Eine Annäherung an die Gebiete des heutigen Sachsen und Tschechien zwischen 1805/06 und 1813.*

Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2010, 225 S., zahlr. Abb. (Studien zur Geschichtsforschung der Neuzeit 62), ISBN 978-3-8300-3903-7.

Transnationale, vergleichende oder beziehungsgeschichtliche Perspektiven erfreuen sich in der Erforschung der sächsischen und böhmisch-tschechischen Geschichte seit mehreren Jahren großer Beliebtheit.<sup>1</sup> Einen in diesem Umfeld angesiedelten Tagungsband haben unlängst die Chemnitzer Romanistin Ulrike Brummert und der im Wintersemester 2011/12 als Gastdozent an der Universität Stendhal-Grenoble 3 lehrende Historiker Oliver Benjamin Hemmerle vorgelegt. Er versammelt einen Teil der Beiträge eines deutsch-tschechischen Workshops, der vom 31. Mai bis 2. Juni 2007 in Boží Dar (Gottesgab) stattgefunden hat und vom damaligen Sächsisch-Tschechischen Hochschulkolleg (STHK) – mittlerweile als Sächsisch-Tschechische Hochschulinitiative (STHI) im Rahmen des EU-Förderprogramms Ziel 3/Cíl 3 weitergeführt – organisiert worden war. Neben der Realgeschichte der napoleonischen Feldzüge zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Sachsen und Böhmen widmete er sich auch der Wirkungsgeschichte der Napoleonischen Ära in den betroffenen Räumen bis in die Gegenwart; damit erklärt sich die Bezugnahme auf die heutigen territorialen Bezeichnungen anstatt des zeitgenössischen „Böhmen“ in den Titeln von Workshop und Tagungsband.

Als entsprechend zweigeteilt erweist sich die inhaltliche Ausrichtung der auf ein Vorwort des französischen Historikers Jean Tulard und die Einführung der beiden Herausgeber folgenden Beiträge. Vier von ihnen – verfasst von Rainer Wächtler,

---

<sup>1</sup> Vgl. etwa die Bände von *Schattkowsky*, Martina (Hg.): Die Familie von Büнау. Adels-herrschaften in Sachsen und Böhmen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Leipzig 2008 und *Rezník*, Miloš (Hg.): Grenzraum und Transfer. Perspektiven der Geschichtswissenschaft in Sachsen und Tschechien. Berlin 2007, um nur zwei entsprechende Beiträge zu nennen.

Josef Mazerath, Roman Töppel und Sebastian Schaar – verfolgen die realgeschichtliche Perspektive und behandeln die Auswirkungen des Friedens von Lunéville auf die Region, die Rolle des sächsischen Adels in diesem historischen Umfeld sowie die wirtschaftlichen und individuellen Nachwirkungen der napoleonischen Militär-Unternehmungen. Hervorzuheben ist hierbei die vielfach erfolgte Nutzung umfangreicher Aktenbestände besonders aus sächsischen Archiven, die freilich einhergeht mit einer gewissen Überbetonung des sächsischen Elements in diesem Abschnitt des Bandes. Ein Referat des Workshops, das die polnische Perspektive als vergleichendes Moment mit einbezog, ist leider nicht enthalten.

Ein zweiter Teil mit ebenfalls vier Beiträgen – einer wird beige-steuert von Jan Zajic, drei weitere stammen aus der Feder des Mitherausgebers Hemmerle, wobei darunter einer gemeinsam mit Joachim Hemmerle verfasst wurde – widmet sich dann der Wirkungsgeschichte. Thematisiert werden hier die literarische Rezeption am Beispiel von Max Brod, die historiografische am Beispiel von August Fournier und Max Markov, die heutige Behandlung des Sujets im regionalen Geschichtsunterricht sowie – in Anlehnung an das Schlagwort des „Mythos Napoleon“ – die „Monumentalisierung“ und „Musealisierung“ der Napoleonischen Ära im 19. und 20. Jahrhundert. Auch hier ist ein gewisses Überwiegen der „deutschen“ Perspektive festzustellen, da zwei im Tagungsprogramm ausgewiesene Referate tschechischer Historiker keinen Eingang in den Band gefunden haben.

Wo nun jedoch der „gewöhnliche“ Tagungsband endet, lassen Brummert und Hemmerle noch einen umfangreichen Materialanhang folgen, der ungefähr die Hälfte der Gesamtseitenzahl einnimmt und den Erkenntniswert der Publikation stellenweise immens erhöht. Zu nennen sind hierbei zunächst ein umfangreiches Orts- und Namensregister sowie eine 13 Seiten umfassende, ausführliche Bibliografie, die deutsche, französische und tschechische Beiträge versammelt und bis in die zeitgenössische Literatur der Napoleonischen Zeit zurückweist. Für Forscher und Interessierte, die sich mit Teilbereichen der dargestellten Thematiken befassen, stellt dies eine wahre Fundgrube dar. Erwähnenswert ist weiterhin der Dokumentenanhang unter der Überschrift „Trouvaillen“ (S. 135-206!), in dem Aktenstücke, Lied- und Gedichttexte, Tagebucheinträge, Briefe sowie zahlreiche weitere Materialien – etwa von Tomáš Garrigue Masaryk, Franz Kafka und Edvard Beneš – vor allem in Ergänzung zum wirkungsgeschichtlichen Teil abgedruckt und kommentiert sind. Ebenfalls finden sich hier viele Literaturangaben und mögliche Ansätze für weitergehende Forschungen. Etwas weniger Erkenntnisgewinn bieten hingegen die unter dem Schlagwort „Enquete“ versammelten Äußerungen von zwölf Personen des öffentlichen Lebens in Sachsen und Tschechien, die einen Blick auf das populäre Geschichtsbild von der Napoleonischen Ära bieten sollen. Das von den Herausgebern intendierte „Stimmungsbild“ vermögen sie zu zeichnen, für weitergehende Aussagen sind sie jedoch überwiegend zu knapp und allgemein gehalten.

Zu bemängeln sind zudem einige gestalterische Elemente. Die zahlreichen Abbildungen sind über das gesamte Buch verstreut und stellenweise weit vor den Textstellen abgedruckt, auf die sie sich beziehen. Da ein zentrales Abbildungsverzeichnis fehlt, fällt die Orientierung hier schwer. Viele der durchgängig schwarz-weißen Illustrationen sind so kleinformatig, unscharf und verpixelt abgedruckt, dass darauf

kaum etwas zu erkennen ist (S. 16, 36, 76, 116, 137, 162, 176). Die Beschränkung auf einige wenige, dafür in höherer Qualität wiedergegebene Abbildungen wäre wohl sinnvoller gewesen. Für Quellenzitate im Text, die Bibliografie und besonders den Anmerkungsapparat wurde eine unüblich kleine Schriftgröße gewählt, die das Lesen vor allem bei längeren Passagen unnötig erschwert. Sein selbstgestelltes inhaltliches Ziel, Desiderata und Anknüpfungspunkte einer vergleichenden Geschichte des Napoleonischen Zeitalters im sächsisch-böhmischen/tschechischen Raum aufzuzeigen (S. 14), kann der Band gleichwohl erfüllen.